



Deutsche Waldjugend
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Bundesverband e.V.



die nfo 3-2016

Inhalt

VORWORT	4
BUNDESLEITUNG	6
BUNDESVERBAND	8
BÜFFELHORTE	10
LANDESVERBÄNDE	11
UMWÄLDLICHES	17
LIED	18
UMWÄLDLICHES	20
UNTERWEGS	24
HORTENPOTT	26
GRUPPENLEITER	31
PIMPFE	32
RÄTSEL	33
NACHWORT	34

Impressum

Herausgeber: Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V., Postfach 30 06, 58662 Hemer

Verantwortlich für die Herausgabe: Sven Hery

Redaktionsanschrift: Franziska Backes, Scheinerstraße 18, 54314 Greimerath

E-Mail: info-redaktion@waldjugend.de

Titelbild: Ann-Kathrin Köther

Gedruckt auf 100% Altpapier

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Artikel werden von der Redaktion im Sinne besserer Verständlichkeit und Länge geändert.



Foto: Glacier

Permafrost | 22

Klimagefahr? Hier erhaltet ihr einen kurzen Überblick darüber, was Permafrost ist und was passiert, wenn er auftaut.



Unterwegs in Schweden | 24

Pünktchen nimmt uns mit auf eine kleine Zeitreise und erzählt uns von seiner weihnachtlichen Reise in die schwedische Wildnis



Nachwort | 34

“Ob altes Maß, ob neues Maß, wir müssen bald vergeh’n, Was schadet, bleibt nur dies und das von uns als Zeichen steh’n.“
Die letzten Worte der alten Redaktion...

VORWORT DER REDAKTION

WIR SUCHEN DICH!

Die *info* hat dich immer schon interessiert und du möchtest gerne einen Einblick in die Redaktionsarbeit bekommen? Dich erwartet ein lehrreiches, tolles und vor allem witziges Wochenende mit uns und gemeinsam erstellen wir die nächste Ausgabe!

Wenn wir dein Interesse geweckt haben, **melde dich bei uns!**
Reinschnuppern kostet nichts! info-redaktion@waldjugend.de

Horrido ihr Lieben,

Nun erreicht euch also die dritte und damit letzte Ausgabe der Info für das Jahr 2016. Ihr erfahrt wie eure Freunde aus den verschiedenen Landesverbänden ihren Jahresausklang gefeiert haben und wir wollen euch mit jeder Menge Terminen auch schon auf das neue Jahr vorbereiten.

Spannende Artikel, beispielsweise zum Thema „Ökosystem Stadt“, findet ihr im Bereich UmWäldliches.

Damit euch die Winterabende vor dem Kamin nicht zu langweilig werden, erwartet euch zum Ende wie immer ein spannendes Rätsel zum Knobeln, außerdem witzige Ideen und Motivationen für die ersten Gruppenstunden des neuen Jahres.

Auch die Inforedaktion schaut gespannt in die Planung für das nächste Jahr, denn auch für uns wird sich einiges ändern. Diese „Info“ ist nicht nur die letzte Ausgabe für das Jahr 2016, sondern auch die Letzte, die mit der alten Redaktion zusammengestellt wurde.

So will ich – Franzi – mich als bislang einzige Nachfolgerin vorstellen. Packt also eure gebündelte Energie und Motivation ein und meldet euch, um wieder eine Inforedaktion zu füllen, gemeinsam witzige Redaktionstreffen zu verbringen und viel Spaß zu haben.



Ich freue mich auf eure Unterstützung, es gibt genug zu tun!

Packen wir's an und freuen uns auf das nächste Jahr

Horrido, Franzi für die Info

VORWORT DER BUNDESLEITUNG

Hey ihr Lieben,

ich hoffe ihr seid gut in der kalten und kuscheligen Jahreszeit angekommen. Schnee und Kälte halten euch aber hoffentlich nicht davon ab schöne Tage, Abende und auch Nächte mit euren liebsten Waldläufern zu verbringen.

Und falls ihr doch mal eine ruhige Minute habt, haltet ihr ja jetzt die neue info in der Hand.

Mit dieser neuen info endet ein schöner Abschnitt dieser Zeitschrift. Unsere lieb gewonnene info Redaktion macht Platz für neue Leute. Und somit müssen wir uns von Sepp, Anna und Ann-Kathrin verabschieden und danken ihnen für viele, viele Artikel, Bilder, Neuheiten und tolle infos.

Jeder Abschied bedeutet aber auch einen Neubeginn und so können wir mit Freude Franzi als Redaktionsmitglied begrüßen.

Wir freuen uns auf neuen Schwung in der Info im Jahr 2017, denn auch dieses Jahr bietet viele neue Abenteuer für uns Waldläufer. Uns erwartet das 60 Jahre Waldjugend Jubiläumslager in Hamburg, auf dem wir hoffentlich viele von euch treffen werden. Und immer noch offen ist unser Herbst Forsteinsatz, hier könnt ihr mal wieder aktiv unsere Waldjugendarbeit unterstützen. Wenn ihr wissen wollt wie, dann halte ich euch nicht länger auf und blättert los!

Horrido Sven



Bundesleitung

Der neue Waldläuferbrief kommt

Seit einiger Zeit ist der Waldläuferbrief nun schon vergriffen. Die letzten Bestände sind aufgebraucht und es wird Zeit, das die Neuauflage erscheint. Doch das Warten hat ein Ende und wir können froh verkünden, dass sich der neue Waldläuferbrief bereits im Druck befindet und in Kürze wieder bei Tönchen zu bekommen ist. Begrüßen werden euch ab jetzt folgende Zeilen:

Als Jugendorganisation einer der drei anerkannten Umweltverbände Deutschlands verbindet die Waldjugend mehrere Dimensionen der Nachhaltigkeit fest in ihrer Satzung.

So leben wir Waldläufer_Innen als bundesweit größte Organisation die Kombination aus aktivem Umweltschutz und den sozialen Idealen eines fairen und gleichberechtigten Miteinanders.

Wir setzen uns für die Natur ein. Der Waldläuferbrief dient als Nachweis für geleistete Naturschutzprojekte und ist deine Erinnerung an dein spannendes Waldläuferleben.

Horrido, die Bundesleitung

Facelifting für unsere Homepage

Wenn man auf die Homepage schaut, findet man oft nicht das, was man gerade sucht. Termine sind nicht aktuell, Kontaktdaten sind teilweise fehlerhaft und andere Informationen sind bereits veraltet.

Wir sind uns der Sache bewusst und arbeiten gerade intensiv daran, alle aktuellen Daten zu sammeln und die neuen Termine einzufügen. Auf lange Sicht, möchten wir gerne die Homepage an die neue Corporate Identity anpassen und auch für Smartphones optimieren.

Um eine bessere Übersicht des Bedarfes zu bekommen würden wir uns freuen, wenn wir von euch, die die Homepage als Informationsquelle nutzen eine Rückmeldung bekommen, welche Informationen und welche Art von Materialien ihr euch auf der Homepage wünscht. Dies könnt ihr ganz einfach per E-Mail an duero@waldjugend.de Wer sich im Bereich IT auskennt und dieses Projekt gerne begleiten möchte ist herzlich dazu eingeladen, sich ebenfalls bei uns zu melden.

Wir hoffen, das bis zum Erscheinen dieser Ausgabe schon die größten Baustellen beseitigt sind und ihr bereits wieder alle Infos finden könnt. Und wer weiß, vielleicht blicken wir bereits Ende des kommenden Jahres auf eine ganz neue Seite. Lassen wir uns mal überraschen.

Horrido, Düro

Der Bundesforstseminar sucht nach einem Plätzchen

Das Frühjahresforstseminar steht kurz bevor oder ist vielleicht schon vorüber. Er wird/war bestimmt ein riesiges Highlight und ihr seid/wart dabei. Doch wir wollen das Ganze noch steigern und suchen deshalb nach einem Projekt oder einem Stück Wald, was dringend unsere Hilfe braucht und wir gemeinsam etwas Großes schaffen. Und jetzt seid ihr gefragt: Habt ihr Projekte, etwa einen Windbruch, einen Tümpel der völlig verlandet ist oder gar eine Neuwaldbildung in Planung? Ist bei euch Platz für etwa 50 bis 70 Personen. Habt ihr Lust, einfach mal Waldläufer aus dem gesamten Bundesgebiet bei euch zu begrüßen?

Meldet euch einfach bei mir und wir können gemeinsam dieses Projekt anfassen, den Einsatz planen und die Einladung in die Weiten des Bundesverbandes versenden. Auch wenn ihr euch nicht ganz sicher seid, einfach einmal nachfragen ist nie verkehrt.

Ich freue mich auf ein Jahr mit einem ganz besonderen Forsteinsatz mit euch!

Horrido, Düro



Bundesverband

Bundesgruppenleiterlehrgang

Alle Pimpfe werden älter und irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo sie mehr Verantwortung übernehmen wollen. Also warum nicht eine eigene Gruppe übernehmen und Gruppenleiter werden? Um das Wirklichkeit werden zu lassen werden wir, 14 angehende Gruppenleiter, vom 27.12.-03.01. zum Bundesgruppenleiterlehrgang gefahren. Die Vorbereitungen dazu haben allerdings schon Wochen vorher angefangen, mussten wir doch eine Bewerbung schreiben und eine Gruppenstunde vorbereiten.

Obwohl wir alle das gleiche Ziel haben, nämlich Gruppenleiter zu werden, kommen wir doch mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zum Lehrgang. Manche leiteten vorher schon eine Gruppe, andere fahren noch als unerfahrener Pimpf zum Gillerberg. Auch die Erwartungen sind ganz unterschiedlich. Ich zum Beispiel weiß schon, dass ich wenig Schlaf bekommen und damit unter chronischer Müdigkeit leiden werde. Andere wiederum hatten noch gar nichts gehört und waren voller Spannung.

Über den ganzen Lehrgang verteilt werden wir uns mit unterschiedlichen inhaltlichen Themen wie Rechtskunde, Pädagogik, Kassenführung, ... beschäftigen. Neben theoretischen Einheiten gibt es auch praktische Blöcke, in denen wir unser Können als Gruppenleiter/Gruppenleiterin beweisen können. Außerdem gehen wir mit Hubertus, dem Heimleiter in den Wald. Er erzählt uns wohl viel über das Jugendwaldheim und den umliegenden Wald. Abends sitzen wir bei Kerzenlicht bis spät in die Nacht zusammen, reflektierten gemeinsam den Tag und singen Lieder.

Für uns alle ist klar, dass wir den Jahreswechsel anders erleben werden, als wir es sonst tun. Die einzige Regel dabei ist „Lass



dich darauf ein“. Wenn man das macht, ist es ein wunderschönes Erlebnis, bei dem man Wunderkerzen und Raketen nicht vermisst. Viel mehr möchte ich dazu gar nicht sagen. Man muss es selbst erleben! Neujahr dürfen wir ausschlafen, was vielen sehr recht kam. Nach dem Mittagessen geht der Tag aber normal weiter, denn die Abschlussprüfung steht vor der Tür.

In den Prüfungen wird unser erlerntes Wissen abgefragt. Neben dem was wir in den Blöcken erfahren haben, gibt es Fragen zur Starthilfe beim Auto, wenn man das Licht angelassen hat oder ob Babys aus dem Magen kommen. Jeder wird sich wohl sich die Prüfung schlimmer vorgestellt, als sie letztendlich war.

Die Zeit auf dem Lehrgang verläuft wie im Flug. Am Ende steigt die Anspannung noch einmal: Wer hatte es gepackt und bestanden, wer ist durchgefallen? Das fragen sich am letzten Abend alle, wenn man auf die Ergebnisse der Prüfung warteten. In Einzelgesprächen bekommen wir Feedback. Am Ende des Lehrgangs hat das Leitungsteam es also mit Gruppenleitern zu tun, nicht mehr mit Pimpfen.

Obwohl jeder wahrscheinlich etwas anderes vom Lehrgang mitnehmen wird, sind wir uns in einem Punkt einig: Hoffentlich bleiben die neuen Freundschaften noch lange erhalten!

Horrido, Lea

Ein kleines Rätsel...

Ein Vater und sein Sohn fahren gemeinsam im Auto und haben einen grässlichen Autounfall. Der Vater ist sofort tot. Der Sohn wird mit Blaulicht ins Krankenhaus gefahren und sofort in den Operationssaal gebracht. Der Arzt besieht ihn sich kurz und meint, man müsse eine Koryphäe zu Rate ziehen. Diese kommt, sieht den jungen Mann auf dem Operationstisch und meint „Ich kann nicht operieren, er ist mein Sohn“. Wie ist das möglich?

...

Dieses Gedankenexperiment stammt aus einer Forschungsarbeit von Stöger, Ziegler und David (2004). Sie gaben Studierenden dieses kleine Rätsel auf. Trotz der scheinbar simplen Aufgabe konnten nur ein Drittel der Personen die richtige Antwort finden.

Diese Zeilen werden seit der Veröffentlichung gerne von sogenannten Gender-Aktivist*innen gebraucht, um ihren Standpunkt der gendergerechten Sprache deutlich zu machen. Um zu zeigen, dass entgegen aller Behauptungen die weibliche Form nicht immer auch gedacht wird, wenn die männliche Form geschrieben wird. So habe ich, obwohl ich mich als Feministin bezeichne, sowohl beim Arzt, als auch bei der Koryphäe einen älteren Mann mit grauen Schläfen, Brille und weißem Kittel vor meinem inneren Auge gehabt. Dabei kenne ich genug weibliche Ärzte (oder Ärztinnen) um das besser zu wissen.

Seit dem Aufkommen der verschiedenen Schreibweisen wird das Anbringen des Geschlechts in der grammatikalischen Form politisiert. Linke, die sich darüber streiten, ob ein Binnen-I, der Gender-Gap oder ein Gender-Sternchen inklusiver seien, Konservative und Rechte, die die überdeutliche Form der Geschlechtsanpassung ablehnen und „Gender dich selbst“-Eichhörnchen-

Aufkleber. Ob und wie gegendert wird, ist zum Streitpunkt geworden, der polarisiert. Vor einigen Jahren gab es in der Waldjugend die Regel, in Überschriften und Anreden beide Geschlechter zu berücksichtigen, im weiteren Fließtext dann auf die männliche Form, die alle Geschlechter inkludiert umzusteigen. Vielleicht ist euch aufgefallen, dass in den vergangenen Wochen immer wieder Artikel oder Facebook-Posts aufgetaucht sind, in denen mit Gender-Gap und Gender-Stern geschrieben wurde. Und zwar im kompletten Text. Wir wollen daraus kein Dogma machen. Ihr dürft schreiben wie ihr wollt. Und auch wir aus der Bundesleitung passen unsere Geschlechter an, wie wir gerade gelaunt sind. Ich glaube, dass gerade Vereine wie die Waldjugend gesellschaftliche Geschlechtergrenzen aufweichen. Hier dürfen und müssen nicht nur Waldläufer Holz hacken und Waldläuferinnen kochen, vielmehr trägt der oder die stärkste den schwersten Rucksack und Feuer macht, wer gerade an der Reihe ist. Hier dürfen Starke schwach sein und Schwache stark sein und sowieso den Alltag ein bisschen hinter sich lassen. Um das deutlich zu machen, gibt es manchmal Stolperfallen. Jedes Mal, wenn ein kleiner Stern ein Wort verunziert und den Text holprig macht, dürft ihr daran denken, dass wir alle ansprechen wollen. Und allen ermöglichen wollen, so zu sein, wie sie sich fühlen. Nicht wie die Gesellschaft es erwartet. Das Gendern ist, provokant gesagt, das Grünhemd der Worte.

PS: Wer es sich jetzt nicht schon denken kann: Es handelt sich bei der Koryphäe übrigens um die Mutter des Jungen.

Büffeltreffen in der Südeifel bei Nils in Wilsecker

Ende November stand das nächste und wahrscheinlich letzte Büffeltreffen in 2016 in Wilsecker bei Bitburg bei Nils an.

Da es noch nicht möglich war, sich in Nils noch nicht fertig sanierten „neuem, alten Haus“ (Baujahr um 1850) zu treffen, wurde das ganze kurzerhand in die ebenfalls alte, unter Denkmalschutz stehende Schule des kleinen Örtchens verlegt, wo es ebenfalls sehr gemütlich war und man zu einem Dutzend Grünhemden tagen konnte (Teilnehmer zwischen 79 und 8 Jahren). Alle Achtung: nach neunstündiger Fahrt (ab Flensburg) kamen auch noch die Nordlichter Muh und Schoko an!

Auf der Tagesordnung stand - neben dem gemischten Resümé' zum letzten BULA und dem Wechsel in der Bundesleitung - die Vorbereitung des Jubiläumslagers in Hamburg an einem Seitenarm der Elbe im Juli/August 2017 an, das von den Büffeln im Form des TL und der Lagermannschaft - wie auch inhaltlich - unterstützt wird, um der kleinen Hamburger Waldjugend-Truppe hilfreich unter die Arme zu greifen.

Verbunden mit einem Spaziergang bei bestem Wetter durch die Teufelsschlucht, die bizarre Bundsandsteinkante des Ferchweiler Plateaus an der Luxemburgischen Grenze, suchte man die Lagerplätze in Erzen (letztes BULA in 2003) und in Ferschweiler (potenzieller Platz für kommende Lager) auf und machte sich einen aktuellen Eindruck.

Im Rahmen des gemütlichen Abends wurde noch Bibi (Michael Fröhlich aus Winden) als neuer Büffel aufgenommen.

Das nächste Büffeltreffen wird im Frühjahr wieder im Büffel-Headquarter in 7Eichen stattfinden. Wir sind gespannt, was unser Freund, der Siebenschläfer, dort inzwischen wieder angerichtet haben wird - obwohl wir ihn beim letzten Mal gefangen und nicht so weit weg wieder ausgesetzt hatten. Dort hatten sich die Büffel im Juni 2016 mit Mitgliedern der alten Bundesleitung zur Aussprache getroffen (Artikel wurde seinerzeit nicht gedruckt).

Horrido, Aspirin



Auf ins Abenteuer, auf nach NRW!

Wie traditionell findet immer zu Pfingsten das Landeslager statt. In Diesem Jahr werden wir uns in Meinerzhagen treffen. Dazu möchten wir euch alle einladen! Vom 2. bis 5. Juni 2017 finden wir uns im Sauerland ein. Mögen die Spiele beginnen! Und - wer Nistkästen mitbringt, kann für JEDEN Nistkasten auch etwas gewinnen!

Wenn das noch nicht ausreicht kann gerne bei der mehreren Veranstaltungen dieses Jahr teilnehmen. Erste Hilfe, Seminare zu Heckenpflege, Herbstfest und ein Späherlehrgang.

Erfolge können wir an unserem Landeszentrum verzeichnen. Wir sind voller Vorfreude bald das komplette Haus nutzen zu können!

Wir wünschen uns allen ein tolles Waldjugendjahr 2017!

Horrido, Bianca

Ein kleiner Ausblick

Ein kleiner Ausblick für das Jahr 2017 in Hessen. Unsere neue Homepage ist online! Unter www.waldjugend-hessen.de findet ihr alle wichtigen Termine und Informationen, sowie die Kontaktdaten zu den verschiedenen Veranstaltungen. Wie jedes Jahr finden unsere zwei Landesforsteinsätze in Meßbach, unserem Patenforst, statt. Auch Gäste aus anderen Landesverbänden sind immer gern gesehen! Das erste Forsteinsatzlager findet vom 08. - 15. April und das zweite vom 07. - 14. Oktober statt.

Bei einem Blick in die Glaskugel steht das Landeslager auf dem Programm!

Waldjugend ist so vielfältig wie das Grün unserer Hemden und jedes Hemd erzählt seine eigene, spannende Geschichte, genau wie jeder Waldläufer. Lasst uns diese gemeinsam in die Welt raus tragen, gemeinsam Waldjugend erleben und gestalten. Gemeinsam auf Lager und Fahrten gehen, den Naturschutz leben und die Waldjugend der Welt zeigen!

Unter dem Motto #zeigdeingrün wollen wir unser Landeslager vom 14. - 18. Juni gemeinsam in Hofgeismar verleben und unsere Geschichte und unser Grün in die Welt tragen.

Der Blick in den Kaffeesatz verrät, es wird eine Zentralverpflegung geben und Waldläufer aus anderen Landesverbänden sind gern gesehene Gäste!

Also meldet euch an, kommt zu uns und lasst uns gemeinsam Waldjugend leben! #zeigdeingrün. Weitere spannende Termine findet ihr auf unserer Homepage. Wenn ihr Interesse habt, traut euch und schreibt uns! Wir freuen uns auf euch,

Horrido, Franzi

Hamburg

Offenes Forsteinsatzlager im historischen Gutspark Noer

Die ältesten Bäume im Gutspark zu Noer zeugen vom Bau des Herrenhauses zwischen 1708 und 1711. Diese stattlichen Linden bilden den Kern des später angelegten, heute teils verwilderten Landschaftsparks. Ziel unseres Forsteinsatzes ist es, den Wildwuchs zu bändigen und durch Neuanpflanzungen zu ergänzen. Zusammen mit dem Förster und

dem Landesamt für Denkmalpflege vermitteln wir einen Eindruck vom nachhaltigen Umgang mit Gartendenkmälern und historischen Standorten. Die Jugend- und Begegnungsstätte Schloss Noer der Gesellschaft für Jugendeinrichtungen e.V., auch bekannt durch die Marke Freizeit und Bildung am Meer, und die Eckernförder Bucht verfügen außer-

dem über ein vielseitiges Freizeitangebot, von dem wir sicherlich Gebrauch machen werden. Übernachtet wird in Zelten auf dem Jugendzeltplatz Noer in der Nähe des Schlossparks Noer. Verpflegung wird gestellt. Schnitzschutz, Gitarren und Liederbücher sind ausdrücklich erwünscht.

Horrido, Frigga

Alter: ab 14

Datum: 09. – 15.04.2017

Ort: Gutspark zu Noer, Eckernförder Bucht (S-H)

Veranstalter: Gesellschaft für Jugendeinrichtungen e.V. & Deutsche Waldjugend Landesverband Hamburg e.V.

Leitung: Frigga Kruse (Archäologin und Geologin)

Anmeldung: frigga_kruse@yahoo.co.uk

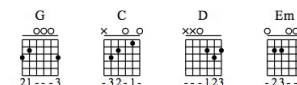
Anmeldeschluss: 15.03.2017

Beitrag: Kein Beitrag. An- und Abreise auf eigene Kosten.



Was uns lässt fahren

Words & Music by mac (Erik Martin)



Moderate ♩ = 109

Strophe

Was uns lässt fah-ren, wird nicht je- der füh- len, kann nur ver- steh- n, wer mit uns ein- mal zog. Wer sei- ne Stirn mag an

G C D G C D G C

3-3 3-0-0-3 2-2-5-3 7-7-3-8-8-7 5-5-7-3 3-3 3-0-0-3

Refrain

Quell-was-ser kühl- len, könn-te ge- ra- ten in un- se- ren Sog. Es liegt uns im Blut und treibt uns da- von, im- mer

D G C G D G C G D G C G D G C

2-2-5-3 7-7-3-8-8-7 5-5-7-3 0-3-7-5 0-3-7-5-3-2

wie- der da- von, im- mer wie- der da- von.

C G D G C G

3-2-0 3-7 5-7-5-3

Gesucht!

Nachts über den Lagerplatz streichen ist genau das, was du willst?

Du kannst dich durchsetzen und bist aufmerksam?

Dann ist die **Nachtwache** auf dem Jubiläumslager genau das Richtige für dich. Nachtwache ist von Dämmerungsbeginn bis Sonnenaufgang. Gesucht werden Waldläufer ab 18 Jahren, die u.a. dafür sorgen, dass die Nachtruhe eingehalten wird, vergessene Feuer sich nicht selbstständig machen und ein Auge darauf haben, wer sich auf dem Lagerplatz befindet. Es handelt sich also um eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Wir freuen uns über jeden, der sie übernehmen möchte.

Gesucht werden außerdem **Sanitäter** für die Notfallversorgung auf dem Lager. Wer sich berufen fühlt darf sich gerne bei uns melden. Wie genau wir die Notfallversorgung umsetzen, planen wir gerne mit euch zusammen.

Ebenfalls suchen wir **Rettungsschwimmer**, die für eine Stunde am Tag (bei gutem Wetter vielleicht auch mal mehr, bei schlechtem eher weniger) das Baden in der Dove Elbe beaufsichtigen.

Meldet euch bitte bei eurem jeweiligen Landesleiter, wenn ihr euch berufen fühlt eine der Aufgaben zu übernehmen.

Helft uns für alle ein tolles und sicheres Lager zu gestalten.

auf ins ABENTEUER

Forst Festival Frörup

Am Abend des 27. Januars sollte der Forsteinsatz in Frörup beginnen und nachdem aus anfänglich 5 Waldläufern nach und nach doch eine volle und warme Hütte wurde, ließen wir den Abend mit kleiner Singerunde und Motorsägergeräuschen von draußen gemütlich ausklingen.

Am Samstag wurde die Meute um 7 Uhr von ein paar aktiven Waldläufern geweckt und nach einem entspannten Frühstück mit dem Trecker zum Einsatzfläche gefahren. Dort gab es die Anweisung in einem großen Waldgebiet das Nadelholz, egal ob klein oder groß, zu entfernen. Sogen wir los und knipsten und sägten alle Bäume Stück für Stück ab. Später zog ein kleiner Elitetrupp mit zwei Treckern, Anhängern und einem Arsenal voller Motorsägen los um einige größere Tannen und Lärchen zu fällen.

Gegen 12 Uhr gab es dann zusammen mit dem Förster eine leckere Lauchsuppe zu Mittag und ein paar süße Snacks und warme Getränke. Nach dem Mittagessen ging es dann fleißig bis zum Einbruch der Dämmerung weiter.



Wieder auf dem Anhänger gesprungen wurden wir zurück zur Hütte gefahren, wo die muckelige Hütte und ein herzhaftes Abendessen schon auf uns wartete. Es gab Toast Hawaii und einen Auflauf mit Spinat, Schafskäse und Blätterteig. Der Elitetrupp, der sich schon

am Vormittag von dem Rest der Gruppe losgelöst hatte, lies sich jedoch von den wundervollen Gerüchen des Abendsessens nicht beirren und verlud noch im Dunkeln Bäume auf die Hänger und trieb damit Mäuschen (Maltes Trecker) bis an die Grenzen. Le-

diglich das Akkuversagen vom Baustrahler konnte die Elite davon abhalten, die ganze Nacht durchzuackern. Erschöpft vom der ganzen Arbeit fielen alle dann auch sehr rasch in die Betten und schnarchten heiter bis zum nächsten Morgen, der gegen halb

Neun begann. Nach dem ausgedehnten Frühstück, machten sich dann alle ans Aufräumen und während die Gruppenleiter und Kreisringmeister im Anschluss noch ihren erweiterten Landeswaldläuferrat abhielten, lies die Meute nicht locker und vergrub

noch ein paar neue Schilder im Wald. Schlussendlich ging aber auch dieses kalte und arbeitsreiche Lager am Sonntag Mittag zu Ende und wir waren alle froh, dass sich Malte nicht wieder einmal verletzte.

Horrido, Jojo und Rike

Regnerisches Arbeitsvergrüen - Landesforsteinsatz in Elmstein

Zwei Orte im Wald, fast 40 WaldläuferInnen und mehr Regen als Sonne – beim zweiten Landesforsteinsatz 2016 wurde gesagt, geschnitten und gerissen. Das Wochenende Anfang November verbrachten wir im Gruppenheim der Elmsteiner und im Wald der Umgebung. Nach der Anreise und einem späten Abendessen ging es freitags recht schnell ins Bett. Samstags fand dann der eigentliche Forsteinsatz statt.

Wir teilten uns nach dem Frühstück in zwei Gruppen ein, denn es gab unterschiedliche Aufgaben zu erledigen. Ein Teil fuhr mit Autos in ein kleines Tal, in dem vom Forst Holz gemacht wurde. Der dort verlaufende Weg musste von Laub, Ästen und Bäumen befreit und wieder etwas begradigt werden. Mit einigen Kettensägen und anderen Werkzeugen wurde auch der Bach verschönert und das Holz geschnitten. Gegen die Kälte und die Nässe machten einige hier ein großes Feuer, so wurde es allen schnell wieder warm. Die zweite Gruppe lief zu einem anderen Waldgrundstück.

Die Zeit vertrieben wir uns dort mit einigen kleinen Bewegungsspielen, um uns warm zu halten und um die Wildlinge zu beschäftigen. Als der Förster eintraf, machten wir uns nach einer kleinen Einweisung an einer Eichenaufzuchtfläche zu schaffen. Die kleinen gepflanzten Eichen brauchen viel Licht, um sich ideal entwickeln zu können. Da andere Bäume und Sträucher, wie die Rotbuche und die Kiefer viel schneller wachsen, mussten diese Arten entfernt werden.

Jeder bekam ein Paar Handschuhe oder hatte im besten Fall selbst welche dabei. So zogen wir die kleinen Störenfriede aus

dem Boden und hartnäckige Exemplare wurden abgeschnitten. Zum Mittagessen brachte das Küchenteam fertig geschmierte Brote und verschiedenes Obst und Gemüse. Zudem machten wir ein kleines Feuer, um die durchnässten Klamotten kurzfristig angenehmer zu erleben. Nach dem Imbiss ging es für die Jüngeren unter uns dann auch schon wieder zurück ans Gruppenheim, um sich aufzuwärmen. Die Älteren arbeiteten noch eine Weile weiter und liefen dann auch zurück. Abends saßen wir in der Jurte zusammen und ließen den Tag ausklingen. Bei Tschai, Feuer, Schokobananen und bündchen Liedern feierten wir zusammen in Brengels dreißigsten Geburtstag hinein. Sonntags war das Wochenende dann auch schon wieder vorbei. Die meisten packten ihre Rucksäcke und blieben dann aber noch zum Landesthing.

Alles in Allem war es ein gelungener, gut organisierter Forsteinsatz, bei dem wir viel Spaß hatten.

Horrido, Elena



In ganz Deutschland gibt es noch genau 0,5% Wildnis, also Gebiete, die in ihrer Entwicklung nicht vom Menschen beeinflusst sind. Die restlichen 99,5%, das sind über 350.000 Quadratkilometer, sind Kulturlandschaft, also vom Menschen über Jahrhunderte dauerhaft geprägte Landschaften. Die am stärksten von dem Bild der Wildnis abweichenden Landschaften stellen die urbanen Regionen unserer Städte dar. Aber bloß, weil wir kaum noch Wildnis haben, heißt es nicht, dass es in den anthropogenen, also den vom Menschen geschaffenen, Ökosystemen keine Artenvielfalt geben kann.

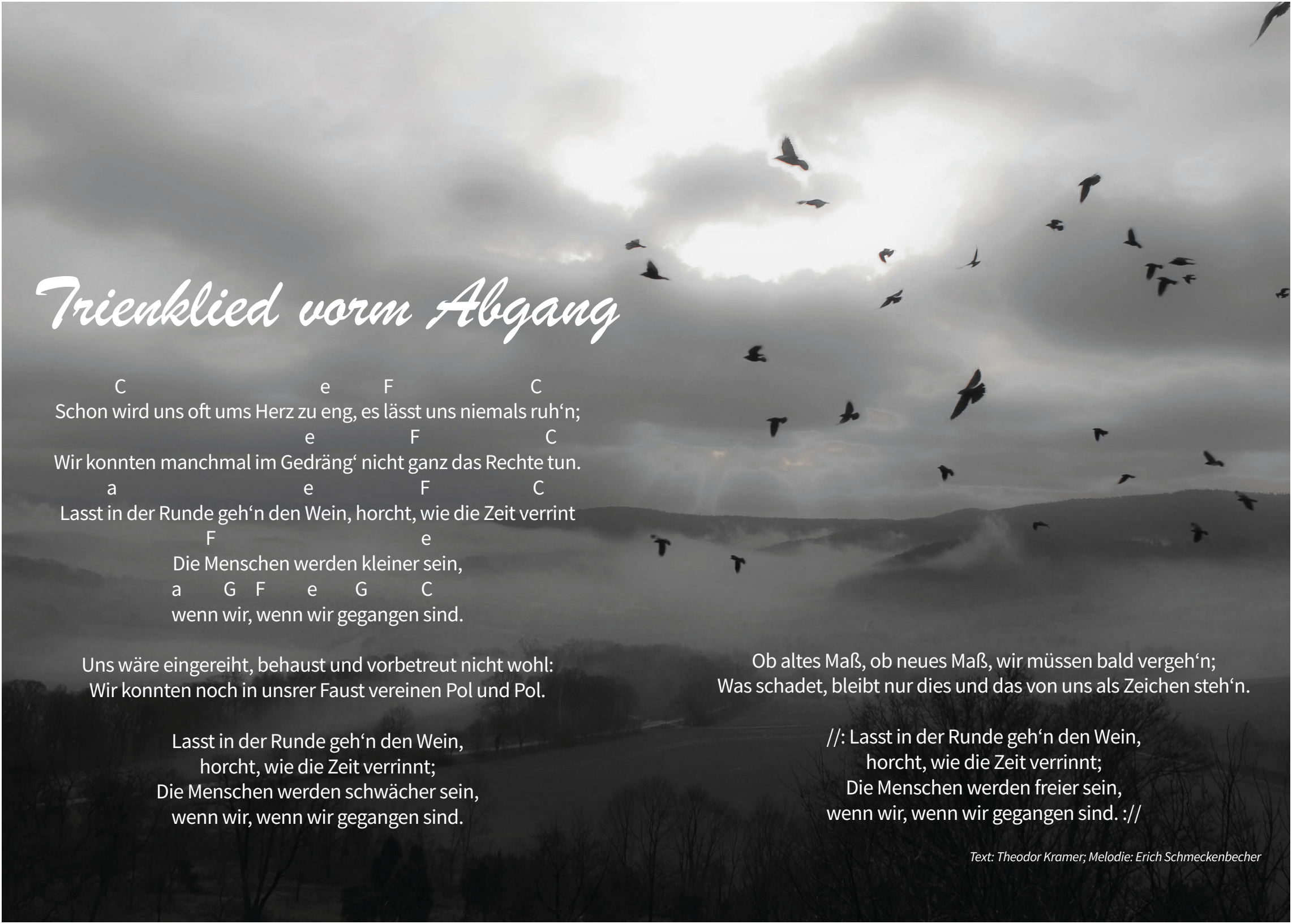


Reihe "Natur in der Stadt" - Das Ökosystem "Stadt"

Wie in allen Ökosystemen so setzt sich auch das Ökosystem Stadt aus verschiedenen belebten und unbelebten Faktoren zusammen. Diese bedingen sich gegenseitig. So wirken sich Wasserverfügbarkeit oder Temperaturen auf die Anzahl und Zusammensetzung der Tier- und Pflanzenpopulationen aus, andererseits haben zum Beispiel Bäume und Grünflächen Auswirkungen auf die Temperaturverläufe, die Luftfeuchtigkeit und die Zusammensetzung der Luft.



Die belebten Ökofaktoren, also die Pflanzen, Tiere und sonstigen Lebewesen, werden uns in späteren Teilen dieser Reihe begegnen. Zunächst wollen wir das Ökosystem Stadt unter unbelebten Gesichtspunkten betrachten. Ein großer Teil des Biotops Stadt ist im Wesentlichen durch eine sehr dichte bis fast geschlossene Bebauung mit einem engen Netz an Verkehrswegen, davon hauptsächlich Straßen, gekennzeichnet.



Trienekleid vorm Abgang

C e F C
Schon wird uns oft ums Herz zu eng, es lässt uns niemals ruh'n;

e F C
Wir konnten manchmal im Gedräng' nicht ganz das Rechte tun.

a e F C
Lasst in der Runde geh'n den Wein, horcht, wie die Zeit verrinnt

F e
Die Menschen werden kleiner sein,
a G F e G C
wenn wir, wenn wir gegangen sind.

Uns wäre eingereiht, behaust und vorbetreut nicht wohl:
Wir konnten noch in unsrer Faust vereinen Pol und Pol.

Lasst in der Runde geh'n den Wein,
horcht, wie die Zeit verrinnt;
Die Menschen werden schwächer sein,
wenn wir, wenn wir gegangen sind.

Ob altes Maß, ob neues Maß, wir müssen bald vergeh'n;
Was schadet, bleibt nur dies und das von uns als Zeichen steh'n.

//: Lasst in der Runde geh'n den Wein,
horcht, wie die Zeit verrinnt;
Die Menschen werden freier sein,
wenn wir, wenn wir gegangen sind. ://

Der Boden ist deswegen fast durchgängig verdichtet und versiegelt. Wasser kann an den meisten Stellen nicht mehr versickern und durch die oft kaum vorhandene Vegetation findet auch nur noch wenig Transpiration statt. Niederschlagswasser wird nur über die Kanalisation aus der Stadt heraus geleitet, ohne in den eigentlichen Boden zu gelangen. Obwohl wegen der geringeren Verdunstung die Luftfeuchte meist niedrig ist, kommt es wegen des Vorhandenseins von Stäuben, die als Kondensationskeime wirken, häufiger zu Nebelbildung. Feinstäube und die schädlichen Stick- und

Zusammen sorgen all diese Faktoren zu der Bildung eines sogenannten Stadtklimas, das sich folgendermaßen charakterisieren lässt: Die Durchschnittstemperatur in dichten Städten ist im Vergleich zum Umland um durchschnittlich 0,5 bis 1,5 °C erhöht. Neben der Wärmerückstrahlung durch Bebauung ist daran der ausfallende Wärmetransport durch die verminderte Verdunstung entscheidend beteiligt. Städte erzeugen ein kleines, lokales Tiefdruckgebiet durch die erwärmte Luft, die aufsteigt, und die durch die hohen Gebäude nach oben abgelenkten Aufwinde. Dadurch



Schwefeloxide entstehen bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern wie Autokraftstoffe oder Kohle, Heizöl und Gas zum Beheizen der Gebäude. Zusammen mit dem Nebel begünstigen sie Smogbildung. Weiterhin ist durch die Verbrennungsvorgänge der Gehalt an Kohlenstoffdioxid in der Stadtluft stark erhöht. Die Bebauung hat Auswirkungen auf die Temperaturverteilung. Häuser und vor allem Straßenbelag absorbieren gut Wärme der Sonnenstrahlung und geben diese nachts wieder an die Umgebungsluft ab.

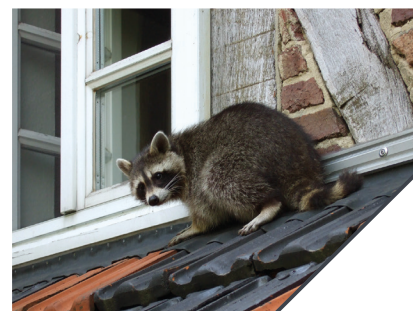
regnet es in Städten mehr als im Umland, und der Himmel ist deutlich stärker (ca. 5-10 %) wolkenbedeckt.

Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit ist in Städten durch die Wirkung der Gebäude gegenüber dem Freiland abgesenkt. Aber anders als in Wäldern kommt es zu verstärkten Turbulenzen. In engen Straßenschluchten mit hohen Gebäuden kann es durch die sogenannte Düsenwirkung starke Böen geben.



All diese Faktoren wirken sich nicht nur auf uns Menschen, sondern eben auch auf alle anderen Lebewesen, denen die Stadt eine Heimat bietet, aus. Welche sich dennoch oder gerade deswegen in unseren Städten heimisch fühlen, erfahren wir im nächsten Teil dieser Reihe.

Horrido, Brengel





Permafrost

Wie wirkt sich der Tau von Permafrostboden auf die Vegetation der Nordhalbkugel aus?

Die Landmassen der Nordhemisphäre beinhalten bis zu 25% Permafrost. Als Permafrostboden, auch Dauerfrostboden genannt, werden Bodenflächen bezeichnet, die zwischen zwei aufeinanderfolgenden Wintern eine Temperatur unter dem Gefrierpunkt von 0°C aufweisen. Dabei ist es irrelevant, ob es sich bei der betrachteten Bodenfläche um festes Gestein oder Lockermaterial handelt. Die Mächtigkeit des Permafrosts, welcher durch den 60. Breitengrad und das Nordpolarmeer begrenzt wird, ist sehr variabel. So erreichen sie Tiefen von einigen Zentimetern bis hin zu 1500 Metern. Durch das hohe Alter der Permafrostboden enthalten sie massive Mengen an organischem Material. Ein Permafrostboden ist demnach ein Kohlenstoffspeicher. Bei dem Tau des Dauerfrosts wird der Kohlenstoff in unsere Atmosphäre freigesetzt, was gravierende Auswirkungen auf das globale Klima hat.

Schätzungen von Wissenschaftlern besagen, dass die Permafrostböden weltweit etwa 1650 Gigatonnen Kohlenstoff gespeichert haben. Dies entspricht der doppelten Menge an Kohlenstoff, welcher derzeit in unserer Atmosphäre freigesetzt ist. Der Permafrostboden lässt sich horizontal gliedern. Die oberflächennahste Schicht bildet die saisonale Auftauschicht (active layer), welche in den Sommermonaten antaut. Diese Degradation des Dauerfrosts, verstärkt durch die Klimaerwärmung, macht den Kohlenstoff, welcher zuvor in den Sedimenten konserviert war, mikrobiell zugänglich. Dies bringt einen mächtigen Kreislauf in Gang. Mikrobiell zugänglich gemacht bedeutet, dass Mikroorganismen, in diesem Fall methanogene Archaeen Methanogenese betreiben können. Unter anaeroben Bedingungen wandeln die Bakterien nach diversen vorherigen Umsetzungsprozessen den im Boden gespeicherten Kohlenstoff zu Methan um. Im Gegenzug dazu stehen die Mikroorganismen in den aeroben Bereichen an der Oberfläche der Dauerfrostböden. Diese Bakterien oxidieren das zuvor entstandene Methan mit

Sauerstoff zu Kohlendioxid. Dadurch wird beispielsweise in den Sommermonaten die Freisetzung von Methan, was deutlich größere Auswirkungen auf die Klimaerwärmung als Kohlendioxid hat, deutlich gesenkt oder kleinräumig ausgeschaltet. Die dennoch freigesetzte Menge an Methan verursacht letztendlich eine positive Rückkopplung. Durch den natürlichen Treibhauseffekt wird der Tau der Böden insbesondere im Sommer angeregt, wodurch die zuvor kurz erläuterten Prozesse der mikrobiellbedingten Methanfreisetzung stattfinden. Die erhöhte Menge der Treibhausgase in der Atmosphäre führen nun dazu, dass der Treibhauseffekt verstärkt wird. Letztendlich tauen dadurch stetig mehr Permafrostböden, wodurch der darin konservierte Kohlenstoff wieder als Kohlendioxid oder als deutlich wirkungsvolleres Methan in die Atmosphäre freigesetzt. Das globale Erwärmungspotential von Methan ist über eine Zeitspanne von 100 Jahren bis zu 25mal höher als jenes des Kohlendioxids (Alfred-Wegener-Institut). Dieser Prozess wiederholt sich stetig. Die dadurch unterstützte Klimaerwärmung

verursacht ebenfalls erhebliche vegetative Änderungen in den nördlichen Breiten. Die generelle Erwärmung führt zu einer Verschiebung der Vegetationszonen unserer Erde, da sich die südliche Grenze des Permafrosts immer weiter nach Norden verschiebt. Hier ist insbesondere die Aufmerksamkeit auf Tundren zu lenken, welche eine typische Vegetationszone für Permafrostböden sind und durch den borealen Nadelwald verdrängt werden.

Da die Verschiebung der Vegetationszonen durch Arktis und den Nordpol absolut begrenzt ist, könnte es zum Verlust diverser und wichtiger Arten der Tundra kommen. Die positive Rückkopplung durch die Degradation der Dauerfrostböden, welche eine große Auswirkung auf die weitere Erwärmung des Klimas unserer Erde haben, ist jedoch keineswegs mehr aufzuhalten, da sie sich selbst verstärkt.

Horrido, Ann-Katrin

Damals war's ... auf ins Abenteuer!

Die Idee für diesen Artikel entstand, als ich aus dem Fenster schaute und blauen Himmel, Sonne und Schnee sah ...

Ich bin seit ein paar Tagen im Glaskogens Naturreservat in einer Hütte zwischen Arjäng und Arvika eingeschneit. Dieses liegt ca. 300 km nördlich von Göteborg an der norwegischen Grenze. In ein paar Tagen beginnt meine Bundeswehrzeit und mir ist etwas mulmig vor dem Gebrülle und Gerenne. Also wollte ich mit meinem bisherigen Leben Klar-Schiff machen. Hierzu habe ich mir meinen Lieblingsplatz ausgesucht: Mitten in der Wildnis, keine Menschenseele, aber doch innerhalb von 24 h zu Hause ...

Hier hocke ich nun in einer 6x6 m großen Hütte seit ein paar Tagen und belebe einen von 3 Räumen. Die Dämmerung kommt um **9:00 Uhr**, die Sonne um **10:00** und ist um **15:00** wieder weg. Um **16:00** ist es zappenduster. Hier versuche ich nun seit ein paar Tagen die Ruhe zu finden, die mich in die nächsten 15 Monate führen soll. Gemeint ist die Bundeswehr, die damals noch Pflicht war. Alternativ konnte man Zivildienst machen, der nennt sich jetzt FSJ.

Seit 3 Tagen schreibe ich Tagebuch, Seite um Seite, hole Schnee rein, den ich auftaue, schreibe, hole das Feuerholz aus dem Schuppen rein, schreibe, koche mir was, schreibe, schaue aus dem Fenster, warte auf Elche, schreibe und mache mir Gedanken. Jetzt ist der 24. Dezember 1986 - 14:30 Uhr. Ich denke mal kurz an zu Hause, an Weihnachten, an den ganzen Familien-Weihnachts-Stress und bin ganz zufrieden. Dann klappe ich mein Tagebuch zu. Ich habe über 80 Seiten geschrieben: Über mein Leben, über Herzschmerz, über Ängste, meine Wünsche und

die Welt im Allgemeinen. Aber jetzt genau in dieser Minute bin ich fertig. Ende-Aus-Erledigt. Eigentlich wollte ich bis Silvester weiterschreiben, aber jetzt kommt nix mehr. Ende-Aus-Erledigt.

Tjaaaa, was nun. Jetzt ist dieser große Punkt, den ich da leider noch nicht zu schätzen weiß: Diese große Leere, dieses Gefühl von Langeweile. Aber so etwas ist der Punkt, um etwas grundlegend Neues zu beginnen, wie



ich später im hektischen Leben noch öfters erfahren werde...

14:35 Uhr hmmm, eigentlich ist Einsamkeit doch nicht so schön. Ich gucke auf die untergehende Sonne und denke, dass es ja ganz nett wäre, wenn jetzt jemand vorbei kommt...

16:45 Uhr Ich bereite mich auf meine lange Nachtruhe vor. Das Holz ist griffbereit gestapelt, sodass ich mit einem Arm in den Ofen

nachlegen kann. Denn bei -35°C Außentemperatur ist es in der Hütte auch nicht viel Wärme als 10°C. Ich lege mich in meinen Schlafsack

17:05 Uhr Ich höre draußen ein Rascheln und springe auf. Werde ich jetzt endlich mal einen Elch sehen? Ich gehe zum Fenster und sehe tatsächlich etwas aus dem Wald kommen. ca. 2,5m hoch, schmal, aber ich sehe keine Schaufeln. Was ist denn das?

Das rappelt es an der Tür, die sehr klemmt. Was ist denn das jetzt noch? Wurden meine Gedanken erhört? Ich springe zur Türe und zerze diese von Innen auf ... Da steht jemand ... vollgepackt ... und so ein langes Ende schält sich auch noch aus der Dunkelheit... Ich setze in Englisch an: „Hello, where do you coming from?“ Als Antwort erhalte ich ein breites „Och. ne, ‘n Deutscher, musste das sein?“

Und ein weiterer Typ, Marke Basketballer, mit Tragestell-Rucksack und oben liegender Isomatte, grinst mich auch an. Ich lade die beiden Weihnachts-Wanderer formvollendet in mein trautes Heim ein und mache mal eben die Tischplatte frei, auf der ich meinen ganzen Hausrat verteilt hatte.

Die nächste Stunde verbringen wir erst mal damit etliche Liter Wasser aufzutauen, damit die beiden ihre Brausetabletten verklappen können. Dann kramt jeder in seiner Schatzkammer und das Heiligabend-Menü wird zusammengestellt.

Jetzt bekommen sogar meine Rumrosinen und der Vanillepudding noch was Feierliches.... Und der Abend wird lang ... bis ca. **22:00 Uhr** kochen wir, quatschen wir, kochen wir, lachen wir und stellen fest, dass dies viel cooler als der Gänsebraten zu Hause ist!

Aber dann wollen die Beiden doch noch schlafen. Sie wollen am nächsten Tag noch ca. 15 km weiter; in eine kleine 2 Mann-Hütte und dort ein paar Tage verbringen. Am nächsten Morgen, den 1. Weihnachtstag, stehe ich um **10:30 Uhr** in der Türe und schaue den Beiden nach, wie sie im Wald verschwinden.

*Einige Zeit danach bin ich wieder allein...
War das jetzt ein Traum? Irgendwie total*

Mitten in der Einsamkeit tauchen an Heiligabend 2 Wanderer auf und es wird ein Festmahl gefeiert... Werde ich sie wieder sehen? Wahrscheinlich nicht ...Habt eine schöne Zeit!

Horrido, Pünktchen

Nachhaltigkeit – Was ist denn das?

Ich war mit Sven vor ein paar Tagen auf dem Deutschen Nachhaltigkeitstag in Düsseldorf. Hier waberte das Wort „Nachhaltigkeit“ durch alle Diskussionsforen.

Aber was heißt dieses Wort überhaupt?

Nachhaltigkeit 1.0 – für die Pimpfe

Ich war vor vielen Jahren bei einer Pflanzung von einem Baum des Jahres in Arnsberg dabei. Da war ein noch älterer „Herr von ...“ (den Namen habe ich vergessen) und da hörte ich das erste Mal dieses Wort. Er erzählte, dass der Begriff schon vor über 100 Jahren von den Waldbesitzern geprägt wurde. Vereinfacht wurde gesagt, dass nur so viele Bäume aus dem Wald geholt werden sollen, wie auch nachwachsen. Als berühmte negative Beispiele wurden die schottischen Highlands oder auch die Lüneburger Heide genannt. Immer wenn der Mensch zu viel Holz für Kriegsschiffe, für die Meiler in der Eisenproduktion oder als Brennstoff für die Salzherstellung brauchte, verschwanden die Wälder ganz schnell.

Nachhaltigkeit heißt also etwas vereinfacht, immer nur so viel zu nehmen, dass es die Natur sich erholen kann.

Nachhaltigkeit 2.0 – für den Waldläufer

Streng genommen ist dies nur die halbe Wahrheit, denn stets ist Nachhaltigkeit ein Wechselspiel zwischen den verschiedenen Lebensformen:

- Mehr Rinden-knabberndes Wild reduziert den Baumbestand.
- Mehr Bäume von nur einer Sorte reduzieren die Vielfalt an Insekten, Vögeln und anderen Kleinlebewesen. Man spricht hier von verringerter Biodiversität, also weniger Vielfalt.

- Mehr naturbelassener Wald heißt aber auch weniger Wirtschaftsholz, z.B. für den Hausbau.

Insofern hat sich mit dem Begriff Nachhaltigkeit das Zusammenspiel von 3 Eckpunkten oder Säulen herauskristallisiert.

- **Umwelt:** Die Natur soll möglichst vielfältig erhalten werden, Also nicht nur 1 Hausbienenart mit 10.000en Bienen, sondern auch die hunderte Arten an Wildbienen.
- **Ökonomie:** Es soll eine Wirtschaftlichkeit dargestellt werden. Immer wenn man in ein System mit Arbeitskraft oder Geldmitteln eingreifen muss, wird irgendwann ein Punkt kommen, wo es zusammen bricht. Etwas plakativ: Wenn ein Land/eine Stadt kein Geld mehr für die Reparatur von Straßen hat, verfallen diese. Also sind Straßen eigentlich nicht wirklich nachhaltig, da sie sich ja nicht selber reparieren können.
- **Sozial:** Was bringt eine Entwicklung oder Erfindung, die die Menschen nicht mögen, weil es das Leid oder die Angst vergrößert:

- Immer mehr Geld verdienen zu müssen, um sich nur die Grundlebensmittel kaufen zu können erzeugt irgendwann eine Revolution.
- Immer mehr Maschinen, die laut sind, machen die Menschen irgendwann krank.
- Immer schnelleres Arbeiten erhöht die Verletzungsgefahr.

Ich habe damals im Studium das Fach „Technikfolgen-Abschätzung“ gehabt. Hierbei wurde geprüft, welche Folgen eine neue Technik für die Zukunft haben könnte. Am Beispiel der Atomkraft ergaben sich folgende Punkte:

- Einsatz von Atomkraft ist insofern gut für die Umwelt, weil der CO₂-Ausstoß deutlich verringert wird, aber ... (Umweltaspekt primär positiv)
- ... solange eine sichere Entsorgung der radioaktiven Abfälle nicht geregelt ist, hat die Bevölkerung zu Recht Angst (sozialer Aspekt negativ)
- Wenn wirklich alle Kosten, also auch der Rückbau korrekt beziffert werden, ist der Atomstrom doch nicht so günstig. (Ökologischer Aspekt zumindest fragwürdig)

So können viele Dinge untersucht werden. Wie wäre es mit Eurer Jeans? Oder dem Lagerfeuer? Oder den Nahrungsmitteln? Ich sage nur: „Schöne (gepflegte!) Diskussionen...

Nachhaltigkeit 3.0 – für Funktionsträger

Und jetzt geht es an das Eingemachte ... Wenn wir im Späherpunkt 1erklären wollen, was das Besondere an uns, der Waldjugend, ist können wir dieses Dreieck der Nachhaltigkeit wieder hervorkramen.

- Sozialer Aspekt: Miteinander reden, friedlich kommunizieren, Verständnis aufbringen, Respekt für den Anderen, Respekt auch für andere Kulturen
- Umweltaspekt: Wir vermitteln die Zusammenhänge in der Natur, wir leben hoffentlich ökologisch korrekt, manche essen vegetarisch oder sogar vegan
- Ökologisch: Wir versuchen sparsam zu sein, nur das Notwendigste an Ressourcen zu verbrauchen, oder auch keine Lebensmittel weg zu schmeißen...?

Vergleichen wir doch mal das Dreieck mit anderen Jugendorganisationen in der nächsten Gruppenstunde. Was haben andere

(nicht) und was haben wir (nicht so ausgeprägt)?

Und ihr werdet feststellen, dass wir Waldläufer eigentlich total IN sein müssten. Wir müssten mit breiter Brust sagen: „Wir sind Nachhaltig!!! Schon von Anfang an, als es für das Wort noch keine englische Übersetzung gab!“

Aber woran liegt es, dass wir nicht so wahrgenommen werden?

- Sind wir zu leise (im Wald unterwegs)? Ziehen wir uns zu sehr zurück?
- Machen wir zu wenig Werbung? Fehlt uns DIE coole PR-Aktion?
- Haben wir Angst aufzufallen? In einem älteren Artikel habe ich dazu mal geschrieben ...
- Beugen wir uns vor irgendwas? Vielleicht vor dem Diktat des Zeitgeistes?

Warum ist es so wichtig, dass es uns gibt? Warum ist es für Geldgeber interessant, gerade uns zu unterstützen? Hier bin ich immer noch auf Eure Gedanken gespannt!

Nachhaltigkeit 4.0 – Gedanken

Vor ein paar Tagen schickte mir ein guter Bekannter einen Artikel:

Der Psychologe Michal Kosinski hat eine Methode entwickelt, um Menschen anhand ihres Verhaltens auf Facebook minutiös zu analysieren. Und verhalf so Donald Trump mit zum Sieg.

Steckt hier vielleicht der Missing Link?

Facebook sammelt Daten und mittlerweile werden diese auch ausgewertet. Dabei sind es nicht nur die einfachen personalisierten Werbeeinblendungen. Wer sich den kompletten Artikel mal erarbeitet hat, wird merken, dass die Möglichkeiten mittlerweile viel viel weitergehen.



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Berlin – Wittenberg
24. – 28. Mai 2017

Ich dachte spontan nur an das Wort aus den Science-Fiction-Romanen von Isaak Asimov, welches es sogar in den Duden brachte: Psychohistorie, die mathematische Auswertung von menschlichen Reaktionsmustern in der Gesamtheit eine großen Gesellschaft, um die Zukunft zu errechnen.

In den 50er Jahren als die Computer, mit der Rechenleistung eines einfachen Taschenrechners, noch ganze Räume füllten, war dies unvorstellbar, was jetzt gerade Realität zu werden scheint.

Ein Wahlmann geht mit einer App von Tür zu Tür. Auf Grund den Standort-Koordinaten und einer Facebook-Profil-Analyse gibt diese App ihm vor, mit welchen Sätzen man nun denjenigen, der die Tür öffnet in seinem Sinne beeinflussen kann...

Wollen wir das? Oder muss Nachhaltigkeit anders oder ergänzend definiert werden? In einer Diskussion meinte zu mir eben dieser Bekannte, dass ich ja gebildet wäre, dass ich Ingenieur wäre und setzte an, um über das Bildungssystem zu diskutieren. Ich stoppte ihn und sagte, dass meiner Meinung nach nur ein Schalter entscheidend ist und nur eben dieser umgelegt werden muss:

Neugier!

Das Kind, das die **Welt verstehen** will, fragt 1000 Dinge...

Das Kind, das **selbstständig denken** kann, inhaliert nicht nur hohle Phrasen, sondern bildet sich seine eigne Meinung!

Das Kind, welches die **Zusammenhänge bereits erahnt**, fragt seine Eltern, warum Mama/Papa diese oder jene schlechte (nicht nachhaltige) Eigenschaft nicht einfach aufhören.

Der Waldläufer, der **neues Wissen & verstehen** will, ist in seiner Persönlichkeit stark und widersteht dem Grundrauschen des betäubenden Konsums und damit auch den extremistischen Parolen!

Ist dies vielleicht der Grund, warum es uns Waldläufer einfach geben muss? Sind wir die Frodos und Bilbos, die trotz aller Zweifel den Mut und Entschlossenheit haben und damit die Welt zum Guten verändern werden?

..... auf ins Abenteuer!

Horrido, Pünktchen

Seit dem Kirchentag 1981 in Hamburg gibtes Helfer in der Art, wie es sie auch beim 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin wieder geben wird. Mit 36 Jahre Helferkultur wollen wir dieses Mal wieder anpacken, denn: Das 500. Jubiläum der Reformation im Jahr 2017 ist Grund, gemeinsam zu feiern.

Unter dem Motto Helfen2017 vereinen sich dieses Jahr der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag und die Veranstaltungen im Reformationssommer. Zusammen bieten sie eine Vielfalt an Möglichkeiten, wieder einmal das Helferhalstuch anzulegen und dem Aufdruck „Ich helfe“ alle Ehre zu machen. Berlin, die Kirchentag auf dem Weg - Städte Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben und der Veranstaltungsort des Festwochenende - die Lutherstadt Wittenberg – laden zum Helfen ein.

Helfen ist ein Erlebnis, bedeutet Anpacken und Mitmachen. Mit einem Lächeln auf den Lippen und zum Teil in eigener Verantwortung Dinge auf die Beine zu stellen. Das besondere Kirchentagsgefühl, das immer wieder viele mitreißt und das lange nachwirkt, macht es möglich. Neben Einsätzen an Veranstaltungsorten oder hinter den Kulissen ist Platz für Singerrunden und überbündische Begegnung.

Gerade dieses Jahr wird jeder Einzelnen von euch gebraucht! Für den Reformationssommer werden 8.000 motivierte Helferinnen und Helfer gesucht. Helfer bewachen im Ordnungsdienst Bühnen und Fluchtwege oder ziehen mit Kirch-

#helfen2017 – sei dabei!

entagsschals behangen aus, um eben diese zu verspenden. Sie kommen alleine oder in der Gruppe aus ganz Deutschland, sind jung oder alt, haben Kirchentagerfahrung oder sind zum ersten Mal dabei.

Was alle Helfende mitbringen sollten sind Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Teamfähigkeit – und auch ein Lächeln im Gesicht. Sie sind bereit, rund acht Stunden pro Tag eingesetzt zu werden, schlafen in einem Gemeinschaftsquartier und werden voll gepflegt. Dafür bekommen sie ein einmaliges Erlebnis, das mehr ist als Zeltlager.

Waldläuferinnen und Waldläufer helfen seit Jahren beim Kirchentag und sind in vielen wichtigen Funktionsbereichen tätig. Ob als Hallenleitung oder im Ordnungsdienst, bei der Gepäckaufbewahrung, den Fahnen, als Bauleiter, in der Einlasskontrolle oder bei der Besucherlenkung –



Foto: Jan-Peter Boening



Foto: Christian Lietzman

die Waldjugend ist flächendeckend vertreten. Leider kommen seit einigen Jahren nicht mehr so viele neue Gruppenhelfende. Damit die Waldjugend auch in den kommenden Kirchentagen ihrem Ruf alle Ehre macht rufen wir vor allem die 16 bis 20-Jährigen auf. Kommt, schnuppert mit uns ein bisschen Großstadtluft und lernt eine ganz besondere Veranstaltung kennen.

Das hat dich überzeugt und du willst Helferin oder Helfer werden? Alles klar! Klick einfach auf kirchentag.de/helfen und melde dich und deine Gruppe bis zum 19. Februar 2017 direkt online an.

Weitere Informationen kannst du auch auf der Helfer-Webseite helfen2017.de nachlesen oder Neuigkeiten auf der Facebookseite „Helfen beim Kirchentag“ erfahren. Auf der Waldjugend-internen Facebookseite „DWJ Hakas/Helfer Berlin 2017“ könnt ihr euch informieren und Gleichgesinnte treffen.

Persönlich erreichst du deine Ansprechpartner in der Abteilung Helferdienste mit einer E-Mail an helfen@kirchentag.de oder unter der Helfer-Hotline: 030 400339-246.

Horrido,
Thordis und Annika

Thordis:

Ist aus Pinneberg bei Hamburg und beim Ring evangelischer Gemeindepfadfinder groß geworden. Sie macht gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim Kirchentag und ist dort für die Gruppenhelfer zuständig. Sie war früher selbst Gruppenhelferin, weiß also, worüber sie redet.

Annika:

Kennt ihr wahrscheinlich aus der Bundesleitung. Sie hat 2012/2013 ihr FSJ beim Kirchentag an der gleichen Stelle wie Thordis gemacht. Davor und danach war sie als Ehrenamtliche tätig, zunächst als Gruppenhelferin, dann als Leiterin der beiden größten Helfereinsätze: Am Abend der Begegnung, der Eröffnungsfeier und beim Schlussgottesdienst. Sie ist seit Januar Hauptamtliche und arbeitet im Bereich Umwelt und Verpflegung.

GRUPPENLEITER

1. *Wie heißt du, wie alt bist du und wo kommst du her?*

Ich heiße Pünktchen, bin 50 Jahre alt und komme gebürtig aus Leichlingen wohne aber jetzt in Meinerzhagen.

2. *Seit wann bist du in der Waldjugend und seit wann bist du Gruppenleiterin?*

In der Waldjugend bin ich seit 2001; erst Enkhausen bis ich 2005 Meinerzhagen gegründet habe. Gruppenleiter bin ich seit 1987, da ich vorher als Betreuer für Kinderfreizeiten gewirkt habe.

- 3.

Warum bist du Gruppenleiter?

Gruppenleiter sein gehört für mich zum Leben dazu. Ich hatte schon immer Spaß an den Jugendfreizeiten und verbinde damit viele tolle Erlebnisse.

4. *Wie viele Kinder sind in deiner Gruppe und wie oft trefft ihr euch?*

Wir treffen uns jeden 2 + 4 Samstag im Monat mit 8 Kindern, wobei Meinerzhagen 24 Mitglieder hat

5. *Was ist euer absolutes Lieblingsspiel?*

Werwolf und Ninja

6. *Seid ihr mehr musisch oder eher ökologisch unterwegs?*

Von allem etwas, wir legen uns da nicht fest.

7. *Womit beginnt typischerweise eure Gruppenstunde?*

Leider haben wir kein Ritual zu Beginn, somit beginnt jede Gruppenstunde unterschiedlich.



8. *Und dann?*

Momentan bereiten wir uns auf das Lala vor da dieses Pfingsten bei uns stattfindet. Dafür basteln wir viel (mit Leder oder Holz) und sammeln Ideen für Aktionen welche man dann durchführen kann.

9. *Bist du zufrieden mit deiner Gruppe?*

Es könnten natürlich mehr Kinder sein, aber die die da sind, sind ein „sau cooler Haufen“.

10. *Was würdest du gerne ändern, wenn du könntest?*

Eine Positivere Außendarstellung der Waldjugend oder generell erstmal eine Außenwahrnehmung der Waldjugend.

11. *Hast du noch einen Tipp für andere Gruppenleiter?*

Lebt euren Traum und traut euch! Und wer nicht auf Fahrt geht kann keine Abenteuer erleben.

Zuckerkristalle

Bevor ihr anfangt, ein Hinweis:

Kristalle zu züchten ist eine kleine Herausforderung und gelingt leider nicht immer. Dies gilt umso mehr für größere Kristalle. Wählt daher die Schalen nicht zu groß aus. Und setzt am besten gleich drei Gefäße mit Zuckerlösung an, dann wird bestimmt ein schöner Kristall entstehen. Ganz wichtig: Habt Geduld. Kristalle brauchen viel Zeit zum Wachsen!

1: Abdrücke basteln

Schlagt die Schalen mit Alufolie aus. Drückt die Folie so zurecht, dass in etwa der Abdruck eines faustgroßen Steines entsteht.

2: Zucker auflösen

Gießt Zucker und Wasser in den Topf, erhitzt das Ganze unter Rühren, bis die Lösung kocht. Rührt so lange, bis sich der Zucker vollständig aufgelöst hat und die Zuckerlösung auf einem Probierlöffel ganz klar ist. Nehmt den Topf vom Herd und fügt unter Rühren ein paar Spritzer Lebensmittelfarbe hinzu. Nehmt lieber ein paar Tropfen mehr, bis sich die Lösung dunkel färbt. Dann funktelt euer Kristall später umso kräftiger!

Achtung: Die Zuckerlösung ist sehr heiß; lasst euch am besten von einem Erwachsenen helfen!

3: Kristalle wachsen lassen

Gießt die Zuckerlösung vorsichtig in die Schalen, sodass sie jeweils fast bis zur Hälfte gefüllt sind. Bedeckt die Schalen mit einem weiteren Stück Alufolie, darüber legt ihr ein Geschirrtuch.

Und jetzt heißt es: Geduld haben, Kristalle brauchen Zeit zum Wachsen. Lasst das Ganze zwei Tage ruhen, bis ihr das erste Mal unter die Abdeckung guckt, gut eine Woche, bis die Kristalle fertig sind!

4: Glitzerkristall herauslösen

Wenn der Zucker kristallisiert ist, nehmt ihr die Alufolie samt Kristall vorsichtig aus der Schüssel. Gießt langsam die überschüssige Zuckerlösung ab und lasst alles mindestens zwölf Stunden trocknen.

Ihr braucht für drei Kristalle:

- 3 Tassen Zucker
- 1 Tasse Wasser
- Lebensmittelfarbe
- Alufolie
- Kochtopf und Löffel
- 3 kleine Schüsseln für die Hüllen
- 400g weiße Schokolade
- 6 TL Kakaopulver
- Glas und Löffel

Löst den Glitzerkristall behutsam aus der Alufolie; entfernt die Folienreste. Lasst ihn kopfüber auf einem umgedrehten Glas noch einen halben Tag trocknen.

5: Die weiße Kuvertüre

Schmelzt die weiße Kuvertüre wie auf der Packung angegeben, sodass eine gleichmäßige, streichbare Masse entsteht. Nun muss es etwas flott gehen: Streicht die Kristalle auf der Unterseite satt mit der hellen Kuvertüre ein. Stellt die Kristalle zum Abkühlen sofort für ein paar Minuten in den Kühlschrank.

6: Die dunkle Kuvertüre

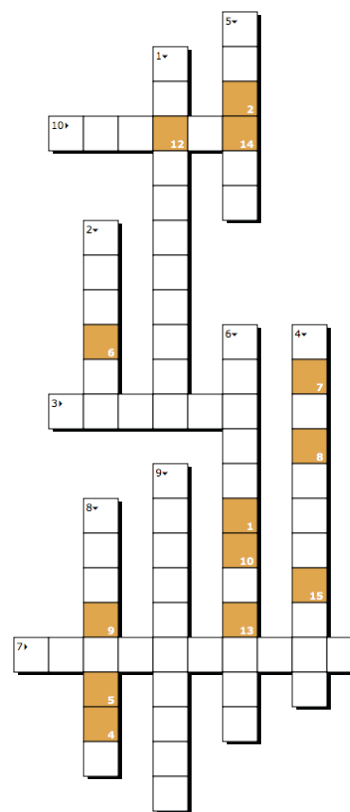
Fügt nun das Kakaopulver zur restlichen Kuvertüre hinzu und rührt, bis eine gleichmäßige, dunkle Masse entstanden ist. Rührt weiter, damit die Masse nicht fest wird.

Nehmt die Kristalle und verstreicht auch die dunkle Kuvertüre. **Fertig!** Nun könnt Ihr eure Zuckerkristalle vernaschen.

Den Gewinner erwartet wie immer ein individueller Preis!

Schickt eure Ergebnisse einfach an:
info-redaktion@waldjugend.de

RÄTSEL



1. Was ist in Permafrost gespeichert?
2. Was ist der Baum des Jahres 2017?
3. Wie heißt ein Meeressäuger?
4. Was war das Tier des Jahres 2016?
5. Wie heißt NRWs Landesleiterin?
6. Sven ist der neue...
7. Was ist das Lieblingslied aller Pimpfe?
8. Sepp war unser lieblicher...
9. Wo findet traditionell der Bundesgruppenleiterlehrgang statt?
10. Wer will guten Kuchen backen, der muss haben sieben...

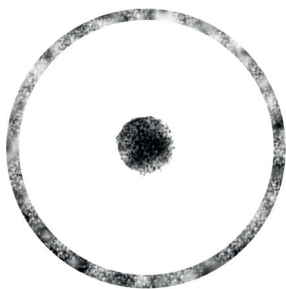
Dieses Mal erreichten uns außergewöhnlich viele Einsendungen! Durch ein aufregendes Losverfahren konnten wir schließlich einen Gewinner ermitteln.

Gewonnen hat Nike aus Haßloch! Wir gratulieren dir zu deinem ersten Gewinn!

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

Generiert mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator!
www.xwords-generator.de/de





Nachwort

Ich erinnere mich noch genau daran, wie Annika mich damals auf dem Bundeslager in Kleinhau ansprach, ob ich nicht Lust hätte, in die Redaktion der info mal reinzuschnuppern. Dabei blieb es allerdings aus unerklärlichen Gründen nicht. So übernahm ich das Ganze schließlich ungeplant und steckte viel Herzblut und Zeit in die info.



Wir beißen jetzt ins Gras!

Meist vor den Redaktionssitzungen selbst trieb Anna immer fleißig die Artikel ein, sie ist ein absoluter Profi was das Nerven von Menschen angeht. Sepp, unser lieblicher Layouter, setzte die Artikel schnell wie ein Blitz an die richtigen Stellen. Hin und wieder kam es tatsächlich auch mal vor, dass wir schon vor Mitternacht fertig waren und hatten dann noch genügend Zeit, um uns auch privat besser kennenzulernen. Grade bei den Redaktionssitzungen auf der Burg Ludwigstein haben wir oft abends am Feuer gegessen, gesungen und über unsere Leben und unsere Ziele philosophiert.

Während ich diese letzten Zeilen schreibe, lasse ich die letzten dreieinhalb Jahre Revue passieren, und ja, ohne Anna und Sepp wäre es nicht die gleiche wundervolle Zeit gewesen.

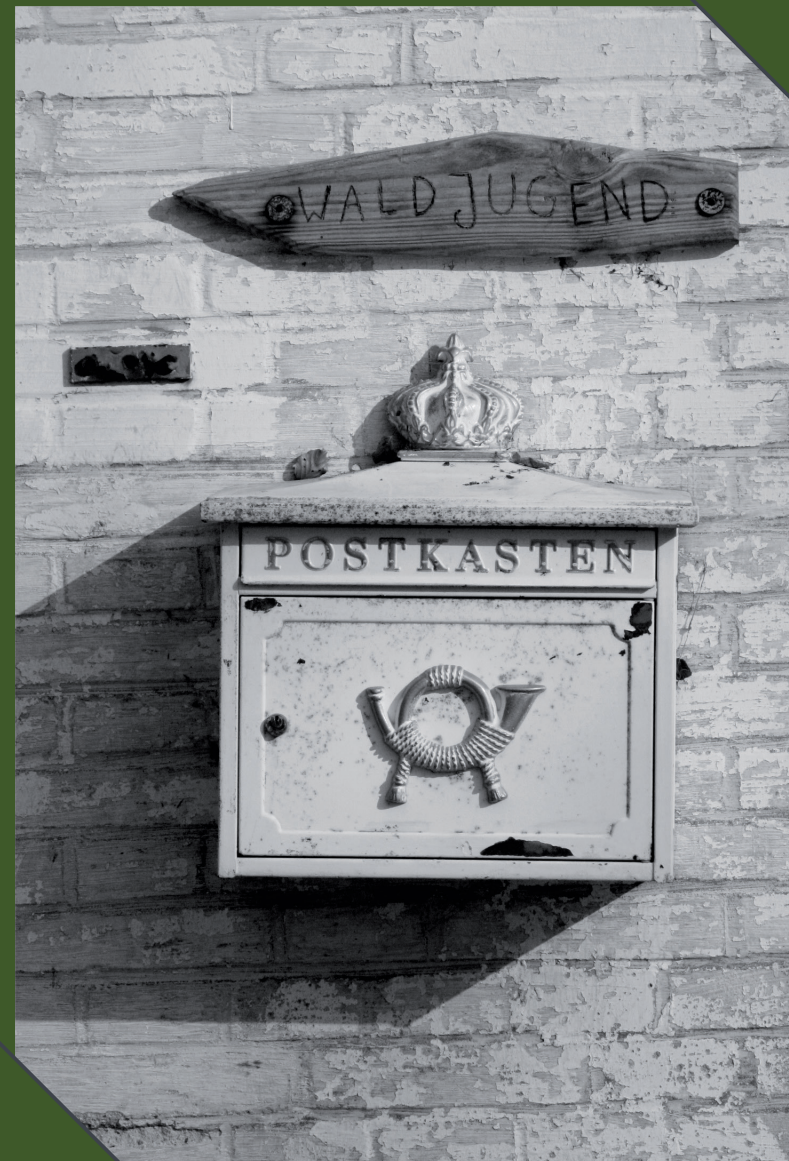
Ich denke ich kann für uns alle sprechen, wenn ich sage, dass wir viel und vor allem viel über uns selbst gelernt haben. Wir haben gelernt Menschen abgrundtief zu nerven, Artikel selbst zu schreiben, Redaktionssitzungen zu organisieren und haben sehr viele Menschen durch die Arbeit kennengelernt. Was wir nun mitnehmen aus der Zeit als Redaktion ist eine Menge Erfahrung aber vor allem nehmen wir eine wunderbare Freundschaft mit, die sicherlich noch viele gemeinsame Fahrten und Wochenenden überdauern wird. Wir konnten uns stets aufeinander verlassen, haben oft gemeinsam gelacht und vielleicht auch mal die ein oder andere Träne vergossen. Wir sind alle an der Arbeit für die info gewachsen und verlassen das Ganze vielleicht ein wenig erwachsener als wir zuvor waren.

Nun trenne ich mich nach über drei Jahren von der Redaktionsarbeit und kann vor allem sagen : schön war's!

Horridöchen, annkathrin

Bundesleitung:
Sven Hery
Ludwigstraße 16
67433 Neustadt
bundesleiter@waldjugend.de

Geschäftsführer:
Jörg Franz (Tönnchen)
Auf dem Hohenstein 3
58675 Hemer
geschaeftsstelle@waldjugend.de



Beiträge bitte an info-redaktion@waldjugend.de



BIS BALD

Termine

17.03-19.03.2017
07.04-14.04.2017
08.04-14.04.2017
13.04-17.04.2017
17.04-23.04.2017
02.06-05.06.2017
29.07-05.08.2017

Beräunertreffen
Motivationsgruppenleiterlehrgang Rlp
Landesforsteinsatz Hessen
27. Osterlager in Krampnitz
Osterhajk
Landeslager NRW
Jubiläumslager 2017 –
60 Jahre Deutsche Waldjugend

Burg Ludwigstein
Dasburg
Meßbach
Krampnitz
Unbekannt
Meinerzhagen
Hamburg

auf ins Abenteuer